



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augsburg [u.a.], 1742**

CCLXXXI. Von des Kinds Jesu Flucht in Egypten, und von der Niderlag der Unschuldigen Kinder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)





## CCLXXVI.

## Unterricht.

Von des heiligen Kinds Flucht  
in Egypten, und von Niederlag  
der unschuldigen Kinder.

I.

**N**achdem die heilige Weisen von Beth-  
lehem abgereiset, ist ein Engel dem  
Heil. Joseph im Schlaf erschienen,  
und hat ihm gesagt: stehe auf / nimm das  
Kind / und sein Mutter / und fliehe mit ih-  
nen in Egypten, und verbleibe daselbst bis  
auf mein neue Bottschaft, massen Herod-  
des das Kind suchen wird, selbes zu tödten.  
Joseph hat sich alsobald aufgemacht, das  
Kind / und seine Mutter genommen / und  
gleich noch bey der Nacht, wie es ware / na-  
cher Egypten auf den Weeg sich begeben.  
Alldorten hat er sich aufgehalten bis auf den  
Todt des Verfolgers Herodis, und ist  
wahr worden die Prophezehung / so sich  
bey

VII. Tag

Matth. 21

R. P. Calini S. J. Zehender Theil



Osee II. bey dem Osea befindet / in welcher **GOTT**  
 I. sagt / er werde seinen Sohn aus Egypten  
 beruffen: Vocavi Filium meum ex Aegypto:  
 Ich hab meinen Sohn aus Egypten  
 beruffen: allwo er das Zukünftige durch  
 die vergangene Zeit erkläret, anzuzeigen,  
 wie das Prophetische Reden öftters zu seyn  
 pflegt / selbe Vorsagung werde so unfehl-  
 bar geschehen, daß sie gleich als schon ge-  
 schehen angesehen werden kunte. Da nun  
 die heilige Famili auf dem Weeg ware, hat  
 Herodes vermercket / wie er von denen  
 Weisen hintergangen worden; wessentwe-  
 gen er in grosse Wuth entbrunnen / und  
 seinen Bedienten befohlen zu Bethlehem,  
 und in selbiger Gegend alle Knäblein von  
 zwey Jahren und darunter zu tödten / nach  
 Maas nemblich des Alters, welches er von  
 denen Weisen erfragt hatte. Dis ist das  
 Geheimnus / bey welchem du einen lebhafft-  
 en Glauben erwecken sollest / mit Bethew-  
 rung selbes mit gänglicher Bereitwilligung  
 des Herzens zu glauben / dieweil es von  
**GOTT** ist geoffenbahret im anderten Cap-  
 itel des Evangelii des Heil. Matthäi.  
 Hinnach mache dir über dieses Geheimnus  
 drey Betrachtungen von der Göttlichen  
 Vorsichtigkeit, welche wir in demselben er-  
 kennen mögen: als

- I. Die Kürsichtigkeit **Gottes** verdie-  
 net erkennet zu werden auch in denen  
 Wer



Flucht Jesu in Egypten. 131

Wercken, und Sachen / welche scheinen nur von ungesehr / und aus puren Lauff der Natur zu seyn.

II. Sie verdient geliebt zu werden, auch, wann sie scheint wider unsere Glückseligkeit zu seyn.

III. Sie verdienet angebetet zu werden / auch / wann sie scheint wider die Ehr Gottes zu seyn.

2. Wann du frag'n willst, warum die heilige Persohnen von Judenland hinweg fliehen, und warum zu Bethlehem / und in selbiger Gegend ein solches Blut-Bad der unschuldigen Kinder angerichtet werde, fällt dir also bald ein ein natürliche Ursach. Die heilige Famili fliehet, umb das Kind Jesu in Sicherheit zu setzen vor der Verfolgung des Herodis, und so vil andere Knäblein werden umbgebracht, weil der grausame wütende König, indem er von der Flucht nichts wuste / noch entdecken kunte den, welchen er zum Tode suchte / verhoffet auch solchen zu treffen, wann er alle tödten lasset. Wann du fragest, warum der Tyrann also wüthe / zeigt sich dir gleichfalls ein natürliche Ursach, als da ist die Begierde zu regieren, wosentwegen er den rechtmäßigen König in denen Fätschen zu unterdrücken trachtet, wohl wissend / daß er, Herodes, der unrechtmäßig und eingetrunzene König seye. Wann du weiter fragest, warumb



Herodes fürchte, daß ein Kind / ein Sohn einer armen unbekanntten Mutter / geboren in einem offenen Stall / weil er kein andere Herberg fände / eines Tags den Thron besteigen möge, stellet sich vor dir widerumb ein natürliche Ursach, nemlich ein scheinende Unbedachtsamkeit der Weisen, welche unter dem Titel des gebornen Königs der Juden öffentlich Jesum gesucht haben in der Hauptstadt des Judenlands, und die Aussag der Priester, und Schriftgelehrten, welche durch die Vorsagungen der Propheten erklärt haben / der neue König seye zu Bethlehem geboren. Wosern du nit weiter in dñs Geheimnuß hinein siehest, eignest du alles zu der natürlichen Aufführung der Menschen / ohne die wunderbare Anstalt Gottes in demselben zu erkennen / und wirst jedoch weit fehlen. Was immer für ein Ausgang erfolge von natürlichen Ursachen, sie seyen frey / oder nothwendig / hat allzeit GOTT sein Hand darbey / welcher also will entweder durch Anbefehl, oder durch pure Zulassung, und will solche Ursachen als Zihl, die uns zuweisen offenbar seynd, wann sie entdeckt werden in denen uns bekantten Offenbarungen, oder als Zihl, die / wann sie uns nit geoffenbahret seynd / uns unbekant bleiben, aber allzeit löblich, und heilig seynd. Es gibt zwar, sagt der Heil. Augustin, eine Natur, in welcher kein Ubel ist, noch seyn kan /



Kan, und ist diese die Göttliche Natur; es ist aber kein natürliche Sach, in welcher nit etwas gutes ist. Est natura, in qua nullum malum est, vel etiam nullum malum esse potest; S. Aug. l. esse autem natura, in qua nullum sit bonum, non potest. Es ist kein Natur / Innoe. c. auch nit in denen kleinst, und mindisten 160. Thierlein die nit von Gott gemacht ist / und kan keine seyn, oder werden in was immer für einer Weis, oder Gattung / welche nit von dem Göttlichen, wenigist zulassenden Willen geordnet ist zu einem guten Ziel und End. Non est ulla natura, etiam in extremis, infimisque bestiis, quam ille non constituit, à quo est omnis modus, omnis species, omnis ordo, sine quibus nihil rerum inveniri, vel cogitari potest. Es ist kein Natur / auch in denen äusserst, und schlechtesten Thierlein / die jener nit gemacht hat / von welchem alle Weis / alle Gattung / alle Ordnung ist, ohne welche nichts erfunden, oder erdenckt werden kan. Nichts geschicht, so nit von dem himmlischen Hof angeschafft / oder zugelassen wird. Nihil fit visibiliter, & sensibiliter, quod non de interiore, invisibili, atque insensibili, & intelligibili aula summi Imperatoris aut jubeatur, aut permittatur. Id. de Trin. l. 3. c. 4.

Nichts wird gemacht sichtbarlich, und empfindlicher Weis / das nit



von dem innerlichen / unsichtbaren / unempfindlichen / und verständigen Hof des höchsten Befelchhabers anbefohlen , oder zugelassen werde. Und so der Mensch nach der Neigung seiner verderbten Natur gegen GOTT sich aufleinet, und ihn beleidiget / veranstaltet GOTT, welcher es zulasset / durch sein unendliche Weisheit, daß ihm eben durch dieses / daß wider seinen Willen gehandelt wird, seinem Willen gedient werde. Wider seinen Willen würd es nit geschehen, wann er es nit zulassete: er laßt es auch nit zu nothwendig wider seinen Willen / sondern er laßt es freywillig zu, und gibt sein Zulassung darzu / weil er sie geben will. *Ut miro, & ineffabili modo non fiat præter ejus voluntatem, sagt widerum Augustinus, quod etiam contra ejus sit voluntatem; quia non fieret, si non sineret; nec utique nolens sinit, sed volens.* Auf daß auf wunderlich, und unansprechliche Weis nit wider seinen Willen geschehe / was auch wider seinen Willen geschicht; weil es nit geschehete / wann ers nit zulassete; lasset es auch zu nit ohne Willen / sondern mit Willen. Es vergehen sich freylich die Weissen in ihrer Nachfrag nach dem gebohrnen neuen König der Juden, wo ein frembder König in Besizung des Reichs ist, und GOTT lasset solchen Fähler zu. Herodes wüthet / und GOTT lasset sein wüthen

Id. in  
Ench. c.  
100.



Flucht Jesu in Egypten. 135

wüthen zu: er verfolget das gebohrne Kind auf den Todt / und Gott laffet die gottlose Verfolgung zu: er laßt die unschuldige Kinder dem tausend nach umbringen / und Gott laßt das umbringen zu: Gott verbiethet die Grausamkeit, und laßt die Grausamkeit zu, macht anbey / daß sie gereiche zu gerechtesten Absehen seiner Fürsichtigkeit. Maria, Jesus / Joseph müssen ein harte Flucht antretten, und Gott laßt es nit nur zu, sondern will es ausdrücklich, und so ausdrücklich will ers, daß er es vermittels eines Engels deutlich befihlet. Es kommt der himmlische Botschaffter zu dem Joseph, so schlaffet, weckt ihn auf, schafft ihm / er soll aufstehen, das Kind, und sein Mutter nehmen / und alsbald in Egypten führen: dahin schickt er das Kind zur Errettung vor dem Grimmigen des Herodis / der es zum Todt suchen wird. *Matth. 2:*

*Ecce Angelus apparuit in somnis Joseph dicens: surge, & accipe puerum, & Matrem ejus, & fuge in Egyptum, & esto ibi, usque dum dicam tibi; futurum est enim, ut Herodes querat puerum ad perdendum eum. Sibe / der Engel des Herrn ist dem Joseph im Schlass erschienen / sprechend: stehe auf / und nimm das Kind / und sein Mutter / und fliehe in Egypten / und bleibe dorten, biß ich dir sage; dann es wird geschehen, daß Herodes das Kind suche selbes umbzubringen.*



3. Einige gedencken in Sachen / welche natürlicher Weis sich zutragen, niemahl auf **GOTT**. Besinne dich, ob du auch unter diesen seyest. Bist du ein solcher, und wendest dich nit mit deinen Gedancken zu der Göttlichen Fürsichtigkeit, so wirst du undanckbar seyn in Gutthaten / und mit Ungedult unglückselig in deinen Trübsaalen. Du wirst nit als von **GOTT** erkennen jenes Gut, so du zuschreibest nur der Fruchtbarkeit deiner Felder, oder nur dem Fleiß deiner Arbeit / oder nur der Gewohnheit deiner Freuden: du wirst auch niemahl **GOTT** darumb dancken / da doch alles gutes uns von ihm zukommet: und also wirst undanckbar seyn. Du wirst nit als von **GOTT** erkennen jene Trängsaalen, so du nur einkig zuschreibest dem Lauff der Bitterung, oder der Abholdigkeit der Benenden / oder dem üblen Verhalten deiner Hausgenossen, und wirst hierdurch Sünden beghehen der Ungedult, des Fluchens, des Zorns, des Hasses, und indem du nit gedenckest dich zu **GOTT** zu wenden, dessen Hand du nit merken wirst / wirst du deinen Trängsaalen nit abhelffen. Der Heil. Augustinus beschreibet die Ungedult der Mütter / da die blutige Niederlag ihrer unschuldigen Kinder geschah / gleich als wann eine so gar mit Gotteslästeren, und anwünschen des Todts gegen dem Heyland gesagt hätte: Veni iam, veni Salvator mundi: quamdiu quaeraris: Nulla



lum times: videat te miles, & nostros non  
 occidat infantes. Komme nur / komme  
 O Heyland der Welt: wie lang wirst  
 du gesucht werden? du fürchtest keinen:  
 so sollen dich dann die Soldaten sehen/  
 und unsere Kinder nit umbringen.  
 Haben sie villeicht mit so grosser Ungedult  
 ihren Kinderen das Leben gerettet? Sie ha-  
 ben den Kindern das Leben nit gerettet, und  
 mit ihrer Ungedult sich selbst ein grössere  
 Trübsaal gemacht. Hätten sie selbige Ni-  
 derlag erkennet als von der Hand Gottes,  
 der sie zugelassen, so hätten sie zwar ihren  
 Kindern das Leben nit erhalten / jedoch hät-  
 ten sie wenigst mit Ergebung in die Göttli-  
 che Fürsichtigkeit sich selbst bereichert mit ei-  
 nem Schatz der Verdiensten. Betrachte  
 ernstlich, daß du, wann du ungeduldig bist,  
 dich erzörnest, fluchest, hassest, deiner Seel  
 ein grösseres Ubel anthust, als dir mag an-  
 gethan werden von was immer für einem Un-  
 glück, oder feindlicher Hand, und hilffet  
 dir doch nit vor dem Unglück / noch vor dem  
 Streich einer feindlichen Hand. Nimm  
 dir für nachzufolgen der heiligsten Jungfrau  
 Maria, und dem Heil. Joseph, welche,  
 weil sie von der Göttlichen Fürsichtigkeit  
 erkennet haben die zugelassene Verfolgung,  
 die befohlene harte Flucht vorzunehmen ha-  
 ben mit fertiger demüthiger Ergebung ohne  
 einkige Klag.

S. Aug. ser.  
 1. del. noc.



4. Ja du sollest nit nur allein die Göttliche Fürsichtigkeit erkennen in allen Sachen, sondern auch lieben, auch wann sie dich geduncket wider dein Glückseligkeit zu seyn. Auch alsdann, wann du dich derselben recht bedienst, ist sie von Gott geordnet zu deinem wohlseyn, und zu deinem nutzen. Wie sehr kunte scheinen wider die Glückseligkeit der heiligen Famili zu seyn, daß sie wegen der ungerechtesten Verfolgung des wilden Königs das Haus / und Vaterland verlassen, und in einem frembden Reich einen unbräuelichen Unterschluß ihres Elends suchen müßten? Wie vil Ungemach mußte es kosten einem armen Handwercks Mann / einem zarten Jungfräulein, einem Kind so wenig Tag über ein Jahr alt war, wann wir es mit dem Heil. Epiphano halten, oder villsicht noch nit auf zwey Monath sein Alter erstreckte / wann wir der gemeineren Meynung bestreuten wollen: wie vil Ungemach, sprich ich, mußte es kosten eine Reis von vierhundert Meilen unternommen zur Winterszeit, durch bergichte rauhste Weeg / ohne Zeit einigen Vorrath mit sich zu nemmen? Simeon hatte Maria vorgesagt, es werde wegen ihres Göttlichen Kinds ihr Seel das Schwert des Schmerzens durchdringen; allein es scheint / die schmerzliche Durchstichung sollte nit sobald ihren Aniang nemmen. Es kunte ihr Müheseeligkeit vermehret werden durch dises / daß sie dahin giengen



gen unvergwiset, wie lang ihr Elend wahren sollte. **GOTT** / als er ihnen vermittelst des Engels in Egypten zuverbleiben befohlen / hat ihnen nit geoffenbahret, wie lang sich ihr verbleiben in selbigem Reich erstrecken sollte. Tolle puerum, & Matrem ejus, & tuge in Egyptum, & esto ibi. **Nimm** das Kind / und sein Mutter / und fliehe in Egypten, und bleibe all dorten. **Aber** heiliger Engel, sage, wie lange Zeit es dauern soll, damit wir uns darnach richten mögen. Er sagt es nit, sondern nur, bleibet alldorten, bis daß ich euch von neuem erinnere: Esto ibi, usque dum dicam tibi. **Verbleibe** daselbst / bis ich dir's sage. **Wann** du nach dem äußerlichen Schein urtheilest, so siehest du, wie hart schon von denen Jätschen angehalten worden der Eingeborne Sohn Gottes / und sein Mutter sambt ihrem Bräutigam : mit allem dem aber haben sie die Fürsichtigkeit geliebt, und ihre Neigung gezeigt, indem sie sich enthalten haben von allem bitten, daß sie was gelinders möchten tractiert werden. **Wann** Jesus gewollt hätte, so hätte er solche Verfolgung verhindern können : hat er solche nit verhindern wollen, so hätte er sich auf tausenderley andere Weis verborgen halten können : hat er sich nit verborgen halten wollen, so hätte er die Soldaten verblenden, und machen können, daß sie ihn nit gesehen hätten, und wann er sich hätte



te sehen lassen / ihren Armen die Kräfte, und ihren Herzen die Grausamkeit benennen können; zumahlen er aber Mensch worden ist zum leyden / hat er jene Fürsichtigkeit geliebt, aus welcher er dem Leyden unterworfen war: auch Maria / und Joseph haben lieb gehabt jene Ungemächlichkeiten / durch welche sie mit Verdiensten bereichert wurden. Indessen wurden die unschuldige Kinder getödtet, aber zu ihrer Seeligkeit. Wie vil aus ihnen, wann sie zum Alter erwachsen wären, wurden hernach Sünder gewesen seyn? Wie vil wurden verdamm't worden seyn? Es scheint ihnen ein höchstes Unglück zu seyn / und war ihnen ein höchste Glückseligkeit. Herodes, wie der Heil. Augustin gar wohl anmercket, hätte ihnen so vil nit auhen können, wann er ihnen begegnet wäre mit Höflichkeit, als er ihnen gemuset hat, da er sie getödtet hat

S. Aug. ser.  
10. de  
Sanct.

mit seinem Haß. *Ecce profanus hostis nunquam beatis parvulis tantum prodelle potuisset obsequio, quantum profuit odio.* Die Mütter weinten / weil sie sahen, was von denen Henckers. Knechten verübt wurde; sie wurden sich aber erfreuet haben / wann sie gesehen hätten / was von Gott gethan wurde. Jene verwunderten die Leiber, Gott machte lebendig selbe glückselige Seelen. Hätten dieselbige Mütter verstanden / wohin ihre Kinder von der Göttlichen Fürsichtigkeit geführet wurden, so wurden sie



sie verlangt haben auch mit ihnen zu sterben.

5. Du wirst auch in deinen Unglücken die Göttliche Fürsichtigkeit lieben / und benedeyen, wann du glauben wirst, was nur gar zu wahr ist / daß sie von Gott dir zum guten zugeschickt werden. Wie vil Sünder / die sich niemahl ergeben haben, so lang sie von Gott mit Mildigkeit angesehen worden, seynd bekehrt / und heilig worden, nachdem sie Gott mit einem Unglück geschlagen hat? Manasses der mächtig- und glückselige König, ist ein nachlässiger Sünder: er wird von seinen Feinden gefangen, und mit Ketten beladen: da bekehret er sich, und wird ein Heiliger. Wie vil haben aus einer äusserlichen Widerwärtigkeit Anlaß bekommen zu einer grossen auch irdischen Erhöhung? Joseph wird für einen leibzigenen Sklaven den Ismaeliten verkauft, und zwar von seinen Brüdern. Auf solchen Weeg führet ihn Gott in Egypten / allwo er zur Würde des Vice-Königs erhoben / und Regent desselben ganzen Königreichs wird. Ich übergehe unzählbare Beyspül, so ich nit nur aus Göttlicher Schrift beybringen kunte, sondern auch aus denen Kirchen, ja wohl auch aus denen weltlichen Geschichten / und villicht kennest du selbst jentige, welche aus Gelegenheit einer Widerwärtigkeit zu einem grossen Glück gelanget seynd,

seynd,



seynd / oder etwann einen, der von unglücklichen Zufällen gedemüthiget, sich zur Großheit, und Verbesserung der Sitten begeben hat. Durch solche Exempel muntere dich gleichfalls auf zu lieben jene Fürsichtigkeit, welche dich in deinen Unglücken führet zur größern Glückseligkeit.

6. Anbey lasse dich nit betrüben / wann du zuweilen vermerckest, es können einige Zufäll nit von der Göttlichen Fürsichtigkeit herkommen / dieweil sie wider die Ehr Gottes zu seyn scheinen. Alle Geschöpff werden dergestalten von der Göttlichen Fürsichtigkeit regieret / daß sie, wollen sie, oder wollen sie nit, zur Ehr Gottes dienen müssen. Nulla creatura est, sagt der H Augustinus, quæ non, velit nolit, Divinæ providentiæ serviat. Es ist kein Geschöpff, welches nit / es mag wollen / oder nit, der Göttlichen Fürsichtigkeit diene. Gott ist nit schuldig uns Rechenschaft zu geben / warumb er etwas thue, oder zulasse, was uns geduncket ihm zu wider zu seyn; Quis enim dicet tibi: quid fecisti?

S. Aug.  
sup. Galat

Sap. 12.  
12.

Sap. 6.  
17.

Dann wer wird ihm sagen können: was hast du gethan? Wir seyn aber vergwiset / daß all seine Veranstellungen herkommen von der unendlichen Weißheit, welche denen Menschen in allen Dingen unter die Augen fällt: In omni providentia occurrit illis. Wir seyn vergwiset, daß all



all seine Veranstellungen gerechtist seyn:

Justus es Domine, & rectum judicium tuum. Psal. 118.

Gerecht bist / O Herr, und gerecht ist  
dein Urtheil. Gott ist gerecht: all sein  
Ankalt kan nit anderst als gerecht seyn.

Cum ergo sis justus, juste omnia disponis. Sap. 12.

Weil du dann gerecht bist / so veran-  
staltest du alles gerecht. Nur was im-  
mer für ein Art sich sein Fürsichtigkeit an-  
richtet / ist sie von der Gerechtigkeit allzeit  
unabsönderlich. Justus Dominus in omni-

bus viis suis. Der Herr ist gerecht auf  
all seinen Weegen. Gott sühlet die Sa-  
chen an mit seinen Augen / welche keiner  
Verblendung unterworfen seynd / und nit  
mit unserem Gesicht, so sehr betrüglich ist.

Non juxta intuitum hominis ego judico.  
Ich urtheile nicht nach dem Anschauen  
des Menschen; dessentwegen ist niemahl  
zu zweiflen, spricht ein H. Augustinus:

Nunquam dubitandum est, judicium Dei  
esse justum, etiam quando facit, quod ho-  
minibus videtur injustum. Niemahl ist

zu zweiflen, daß das Urtheil Gottes  
gerecht seye / auch wann er thut / was

denen Menschen ungerecht zu seyn schei-  
net.

7. Es kommet dir schwer für zu verste-  
hen / wie gerechter Weiß zu grund gehen  
gelassen worden so vil Unschuldige Kinder/  
welche Herodes ungerechter Weiß hat  
umbringen lassen / und wie so vil Haus ha-  
ben



ben in die Traur gesetzt worden. Aber was die Kinder betrifft, hat sie zwar **ODD** tödten lassen / aber er hat sie nit zu grund gehen lassen: sie haben das Leben nit verlohren, sondern verbesseret: an statt des zeitlichen Lebens haben sie das ewige bekommen. Was aber ihre Väter / und Mütter anbelanget, betrachte nur / anderer Sünden zugeschwiegen, die Unfreundlichkeit, und Grobheit aller jener Haushaben, da sie zu Bethlehem der Göttlichen Mutter keinen Unterschluß gegeben. Ein Adelige Fräule, von Königlichem Geblüt / als Maria die Jungfrau ware / findet in einer Stadt ihrer Junft, und ihres Geschlechts, das von Bethlehem abstammte, da sie daselbst so vil Bluts-Befreundte hatte, als vil von dem David entprossen waren / da sie nächst an ihrer Geburt ware / kein unterkommen in einigem Hauß / so gar nit in der gemeinen Herberg / und wird genöthiget zu gebären in einer Höhle, in einem offenen Vieh-Stall; ja man hat gegen ihr nit einmahl die schlechte Lieb ihr ein Wiegen zu leyhen, und laßt sie in der Noth ihr zartes Kind auf Stroh zu legen in einer Krippen der Eseln, und Ochsen. Vermeynest du / ein solche Unfreundlichkeit / ein solche Grobheit habe kein grosse Straff verdienet? Seynd die Bethlehemitte gottloß grausam gegen der Göttlichen Mutter, so seye Herodes ungerecht grausam gegen jene Müt



Mütter : lassen sich dieselbe nit bewegen zum Mitleyden gegen dem Göttlichen Kindlein / so lasse sich Herodes nit bewegen zum Mitleyden gegen ihren Kindern. Derselb ungerechteste Wütterich richtet wider den Göttlichen Willen ein unbillichstes Blutbad an: der gerechteste Gott lasset jene Ungerechtigkeit zu, und, indem er sich derselben bedienet, thut er ein Gnad denen Unschuldigen Kindern, welche sterben / und straffet die Schuld ihrer Eltern / welche derselben Tod beklagen. Mala quidem, sagt der H. Augustinus: mala quidem fiunt à malis contra voluntatem Dei; sed tantæ est ille sapientiæ, tantæque virtutis, ut in eos exitus, sive fines, quos bonos, & justos esse præscivit, tendant omnia, quæ voluntati ejus videntur adversa. Von denen bösen geschehen zwar böse Sachen wider den Willen Gottes / derselbe aber ist von solcher Weißheit / und von solcher Krafft / daß zu jenen Ausgängen, und Enden / welche er gut / und gerecht zu seyn weiß / kommen alle Ding / so seinem Willen zu wider zu seyn scheinen.

S. Aug:  
de Civit:  
l. 22. c. 1.

8. Wann dich dann gedunckel, es müsse die Ehr Gottes leyden, da vor denen Augen der Welt heraus kommet, als werde der Sohn Gottes / und sein Mutter sambt ihrem Ehegemahl gezwungen zu fliehen /

R. P. Calini S. J. Zehender Theil.



hen, umb sich vor der Verfolgung eines Menschen zu retten / so betrachte, wie hoch Gott geprysen werde durch dieselbe Flucht. Es gehen jene heilige Flüchtling nacher Egypten; Gott aber laitet ihre Schritt selbiges Reich zu heiligen. Wie vil haben all dorten durch den Aufenhalt der heiligen Samili/ dur Ansehung ihrer Bepspihlen/ durch Anhörung ihrer Lehren, den wahren Glauben erlanget, und den wahren Gott durch ihre Belehrung geprysen? Es ist nur ein Verfolger zu Jerusalem, und durch dieselbe Verfolgung werden tausend und aber tausend Lob. Pnyser Gottes in Egypten. Es wird ein Zeit kommen / in welcher alle selbige Götzen. B. lder zertrümmeret nider fallen, und die Teuffel ihre Altär dem wahren Gott überlassen müssen werden: es wird ein Zeit kommen, da an allen Gestat ten des Nil. Stroms erschallen werden Lobs Gesänger auf jenes Kind, welches anjezt all dorten erhalten / und erkennet werden wird als der Heyland der ganken Welt. Alle Wüsteneyen, alle Wildnussen / alle Gebürg, alle Höhlen desselben grossen Königreichs werden besetzt werden mit heiligen Mönchen, und eyfrigen Einsidlern / lauter ausbündigen Lobpnysern Gottes / und werden Früchten seyn des ausgeworfenen Saamens von denen Heiligen Persohnen, welche vor einem Barbarer flüchtig

tig



tig, jetzt allda sich aufhalten gleich als im Elend.

9. Unterdessen erfolget die Niederlag der Unschuldigen Kinder zu Bethlehem; aber in eben demselben Blutbad macht Gott herauschimmern sein unendliche Macht/ mit welcher er hintergehet alle Arglistigkeit/ und alle Macht des hoffärtigen Königs: durch Aufmeggung so vieler tausend Kinder kan er nit gelangen zu dem jenigen einkigen, den er allein suchet: ja vermittels so vieler, so lautmäriger Todschlägen, deren Widerhall durch das allgemeine Gesäg ausgebreitet, nothwendig muste gehört werden in ganz Asia, und in ganz Europa / wird in ganz Asia, und in ganz Europa kundbar gemacht, daß der Heyland der Welt gebohren seye: Herodes selbst wird nit laugnen können, daß er es gewußt habe, wann er wird bekennen müssen, daß er ihn verfolgt habe. Sihe, wie wir die Göttliche Fürsichtigkeit sollen anbetten, und erkennen/ daß sie Gott gereiche zu höchsten Ehren/ auch da sie wider sein Ehr zu seyn scheinet. O mein Gott, ich erkenne, und bekenne dise unfähbare Wahrheiten. Ich erkenne dein Fürsichtigkeit in allen Fällen/ welche scheinen von dem Lauff der Natur herzu kommen. Ich bin entschlossen allzeit zu benedeyen/ und zu lieben dein Fürsichtigkeit/ auch wann sie mich geduncket wider mein Glückseeligkeit zu seyn, und allzeit sie anzubete



Judith.  
9. 5.

betten als die glorwürdigist, auch wann sie meinem schwachen Gesicht vorkommet wider dein Ehr zu seyn. In allen Begebenheiten, seyen sie günstig, oder widerwärtig, will ich mit deiner H. Judith sagen: Hoc factum est, quod ipse voluisti. Es ist geschehen, was du selbst gewollt hast: und du weißt / warumb du es also veranstaltet, oder zugelassen hast: mir ist nit nöthig zu wissen, warumb es geschehen; sondern dich in allen deinen Anstalten zu erkennen, zu lieben, und anzubetten ist mir genug zu wissen, daß solches dein Veranstaltung seye. Hoc factum est, quod ipse voluisti. Es ist geschehen / was du selbst gewollt hast.



## CCLXXXII.

### Unterricht.

Von der Zuruckkunfft JESU  
aus Egypten.

I.

VIII. Tag



Da Herodes bereits gestorben war / ist eben jener Engel / welcher dem Joseph im Schlass zu Bethlehem  
ere